

Justizirrtum und Lahm-Arsch-Bürokratie: Wächterpreise 2026

Es war ein großes Event: Die feierliche Bekanntgabe der Wächterpreisträger 2026 in der in Berlin angesagten Location: "Tipi am Kanzleramt". Voller Saal, vom BDZV gut durchdacht und organisiert, edle Weine und großes Buffet. Erst die Preisträger, dann die Fete: "Nacht des Journalismus". Gleichzeitig wurden auch die Preisträger des Theodor-Wolff-Preises bekannt gegeben. Den managt der Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV) schon lange. Jetzt erstmals auch den Wächterpreis: Sechs Nominierte, zwei Preisträger.



1. **"Lahm-Arsch-Bürokratie"**: Es ist unsere Überschrift. Im Original lautet sie: **"Ihre Bestellung wird vorbereitet"**.

Ja: "vorbereitet". Nicht: ausgeführt! Konkret: Seit 15 Jahren (in Worten: fünfzehn) versucht die Bundeswehr ein Flugzeug zu ordern, das wir - gerade in unseren jetzigen Zeiten der Bedrohungen - dringend bräuchten. Aber es funktioniert einfach nicht: Irr(sinnig)e Vorschriften und ineffiziente Abläufe, Behördenwahnsinn in Reinkultur. Allein im Beschaffungsamt der Bundeswehr (BAAINBW) in Koblenz arbeiten 10.000 (in Worten: Zehntausend) öffentlich-bedienstete Angestellte. Bisher hat es noch kein deutscher Verteidigungsminister geschafft, da zumindest ein klein wenig Dampf hineinzubekommen. Bastian BERBNER von der ZEIT hat diese *"kafkaes anmutenden Beschaffungsvorgänge"* detailliert rekonstruiert und dafür einen Wächterpreis erhalten.

2. Justizirrtum vom Allerfeinsten. Im Original: **"Im Bann des Opfers: Anatomie eines Justizversagens."**

Es sollte *"der Fall meines Lebens"* werden, wie der Gewinner des Wächterpreis-Stipendiums Erik WESTERMANN von der Braunschweiger Zeitung schreibt. Eine junge Frau, von Kindesbeinen an sexuell missbraucht, geschlagen, gequält und gefilmt - sozusagen gefoltert: von Ihrem Ehemann, ihrer Freundin, der Mutter, dem Stiefvater, dem Musiklehrer - insgesamt von knapp 60 (in Worten: sechzig) Personen. Daraus entstanden rund 90 Verfahren, 30.000 Blatt an Akten. Urteil: 13 bzw. 9 Jahre für die Mutter bzw. den Stiefvater.

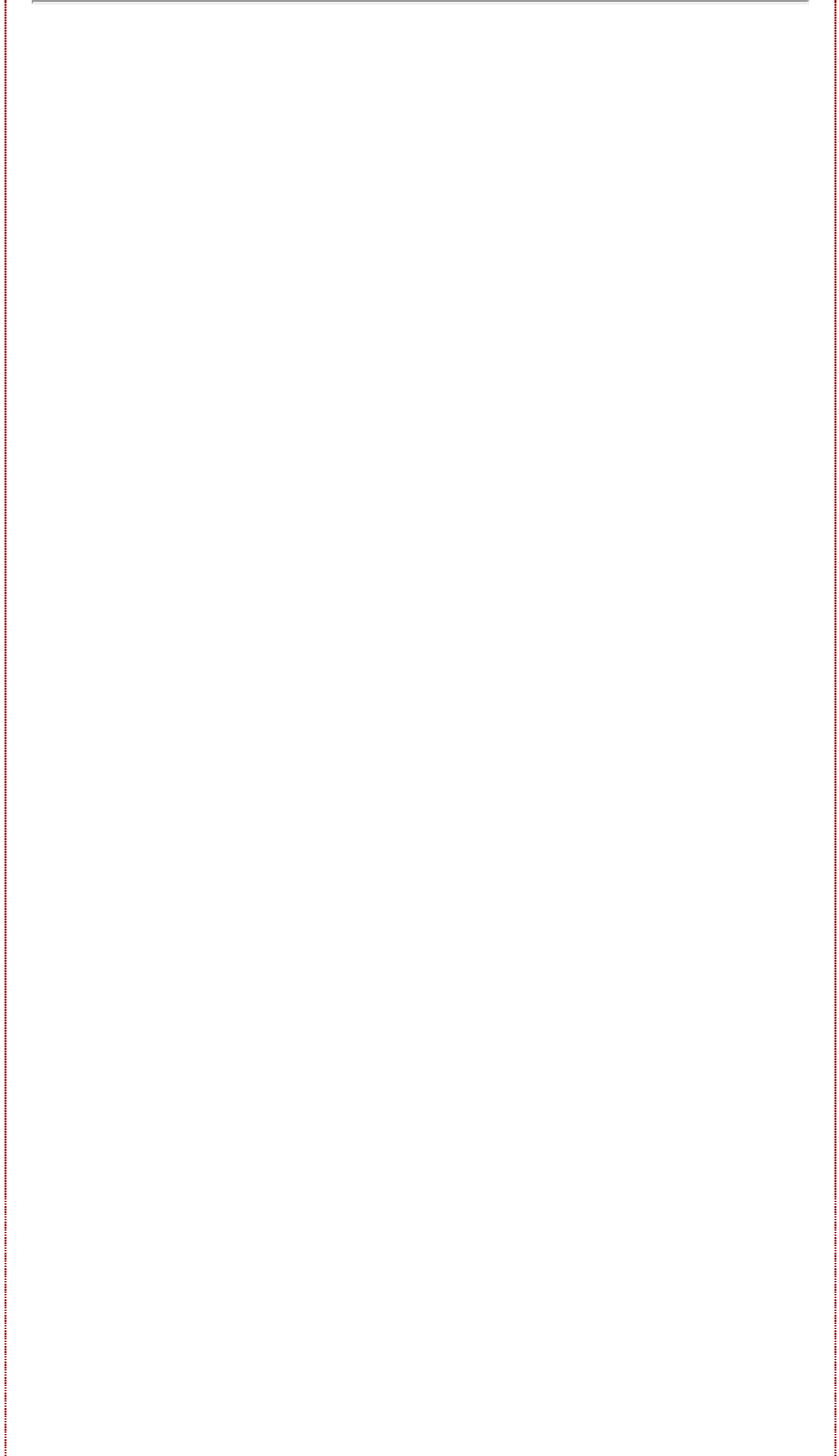
Es wurde wirklich der Fall seines Lebens. Nach knapp 2 Jahren stellt sich heraus: Alle Anschuldigungen des missbrauchten Tochter waren frei erfunden, sprich erlogen.

Wie es dazu kommen konnte und wie sich auch der Journalist hat täuschen lassen können, beschreibt er selbst: mutig und ehrlich.

AnsTageslicht.de wird die preisgekrönten Dossiers in Bälde dokumentieren. Wir bitten um etwas Geduld.

Aufmerksam machen wollen zudem wir auf den *"Gabriele-Tergit-Preis für mutigen Lokaljournalismus"* am Montag, den 12. Oktober 19.30 Uhr im Hamburger Zeise-Kino (freier Eintritt).

Und: Unser neuer Vorstand des "Fördervereins ansTageslicht.de" ist gewählt (mehr unter www.ansTageslicht.de/Foerderverein).



Rückfragen:
Prof. Dr. Johannes Ludwig (JL)
Tel: 0176 - 52 00 69 15
Mail: redaktion@ansTageslicht.de

ansTageslicht.de im Social Web:  

Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so können Sie ihn hier [abbestellen](#)